



Walter Becker

MARGINALIEN

DER SCHWIERIGE ODER DIE WAHREN GRÜNDE
UNSERER THEATERMISERE

Von H. v. Wedderkop.

Man braucht nicht gleich von Mangel an Talenten zu sprechen, ein ganzes Volk kann nicht schlechthin talentlos sein, obwohl es zu denken gibt, daß wir im Grunde genommen außer dem alten Lenz keinen wirklichen Dramatiker gehabt haben (und der war bekanntlich Balte), und daß, wenn wir keine Dramatiker haben, wir einmal vermutlich nicht viel dramatischen Stoff haben und andererseits kaum Menschen, diese Impotenz darzustellen.

Mit der unglückseligen Leidenschaft für die Klassiker fing die Sache an. Man hat sich allen Ernstes Mühe gegeben, unsren Schiller zu spielen, der unter allen Umständen noch weniger dramatisches Talent hat als sein Confrère Goethe. Auf den Gedanken zu kommen, Schillersche Tiraden mit der Realität des Theaters in Verbindung zu bringen und sie von schön maskierten Leuten herunterreden zu lassen, ist eine Perversität. Schiller ist hinreißend, aber er muß zitiert, nicht gespielt werden. Er ist im Grunde ein Griechen-Deutscher, während Goethe trotz aller Liebe zum Süden ein echter, d. h. ein lyrischer Deutscher ist. Und wenn man die Wahl hat, Pathos über die Bretter stolzieren zu sehen oder sanfte Lyrik zu hören, so entscheidet man sich, vorausgesetzt, daß beides ernst gemeint ist, immer noch besser für das Letztere.